

Klubobmann LAbg Dieter Egger

Herrn Landesrat
Ing. Erich Schwärzler
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 28. Mai 2015

**Betrifft: Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
Zeltlager für 80 Flüchtlinge auf dem Messegelände?**

Sehr geehrter Herr Landesrat!

Aufgrund der andauernden Flüchtlingsströme sind derzeit alle Bundesländer gefordert und bemüht, Quartiere zur Unterbringung von Asylwerbern zu finden.

In einigen Bundesländern wurden bereits Zeltstädte errichtet, um dem kontinuierlichen Ansturm an Flüchtlingen kurzfristig begegnen zu können. Bundesministerin Mikl-Leitner betonte in diesem Zusammenhang, dass sie Alternativen zu den Zeltlagern bevorzugen würde.

Während man österreichweit zwischenzeitlich bemüht ist, die Zeltlager durch alternative Unterbringungsmöglichkeiten wieder zu ersetzen, soll nach uns vorliegenden Informationen in Vorarlberg ein **Zeltlager für 80 Asylanten** in einer Messehalle in Dornbirn errichtet werden.

Dabei stellt sich die Frage, ob es keine besseren Alternativen in unserem Bundesland gibt und welche bis dato ernsthaft geprüft wurden.

Um einen Überblick über die aktuellen Unterbringungspläne im Land sowie die derzeitige Flüchtlingssituation zu erhalten, erlaube ich mir nachstehende

ANFRAGE

an Sie zu richten:

1. Stimmt es, dass in einer Messehalle in Dornbirn ein Zeltlager zur Unterbringung von Flüchtlingen vorgesehen ist?
2. Wenn ja, für wie viele Personen ist dieses Zeltlager ausgerichtet, ab wann soll es zur Verfügung stehen und für welchen Zeitraum soll dieses Zeltlager errichtet werden?
3. Ist aus Ihrer Sicht ein Zeltlager für Flüchtlinge mit einem regulären Hallenbetrieb der Messe Dornbirn vereinbar?
4. Welche Haltung haben in dieser Frage die Stadt Dornbirn sowie die Verantwortlichen der Messe Dornbirn?
5. Wurden alternative Standorte geprüft? Wenn ja, welche?
6. Wie viele Flüchtlinge befinden sich aktuell in Vorarlberg? (bitte Auflistung nach Nationalität)
7. In welchen Gemeinden und in welcher jeweiligen Anzahl sind derzeit Flüchtlinge in Vorarlberg untergebracht? (bitte um Auflistung nach einzelnen Gemeinden)
8. In welchen Unterkunftsarten (Gasthöfe, Privatwohnungen/-häuser, gemeinnützige Wohnungen etc.) sind wie viele Flüchtlinge derzeit in Vorarlberg untergebracht?
9. Welche Flüchtlingszahlen werden von der Landesregierung in den nächsten Wochen und Monaten noch erwartet?
10. Welche Gesamtzahl an Flüchtlingen wird bis Ende des Jahres 2015 im Land Vorarlberg aller Voraussicht nach unterzubringen sein?
11. Was unternehmen das Land Vorarlberg bzw die Caritas, um alternative Unterbringungsmöglichkeiten abseits von Zeltlagern zu suchen?
12. Gehen Sie davon aus, dass ein großer Teil der Flüchtlinge aus Syrien dauerhaft in Vorarlberg bleiben wird?
13. Welche konkreten Maßnahmen wurden bzw werden von Ihnen für die rasche Integration der syrischen Flüchtlinge gesetzt?
14. Wie ist die aktuelle Situation rund um die Betreuung von unbegleitet minderjährigen Flüchtlingen? Wo werden sie untergebracht und wie werden sie betreut? Teilen Sie unsere Meinung, dass diese jungen Flüchtlinge nicht in Zeltlagern, sondern in familiären Strukturen unterzubringen sind?
15. Gibt es spezielle Maßnahmen und Angebote für die Integration – vor allem die schulische Integration – der jungen Flüchtlinge?

16. Wie werden die zusätzlichen Mittel für die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge finanziert? Mit welchen Mehrbelastungen ist für das laufende Landesbudget zu rechnen?

17. Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass es zu einer gemeinsamen Lösung der Flüchtlingsproblematik (bessere Aufteilung der Flüchtlingsströme) durch die EU-Staaten kommt?

Ich bedanke mich im Voraus für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Dieter Egger, Klubobmann

Bregenz, am 18. Juni 2015

Herrn Klubobmann
LAbg. Dieter Egger
Landtagsklub – Vorarlberger Freiheitliche
Landhaus
6901 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Betrifft: Zeltlager für 80 Flüchtlinge auf dem Messegelände?

Bezug: Ihre Anfrage vom 28. Mai 2015, Zl. 29.01.093

Sehr geehrter Herr Klubobmann LAbg. Egger,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages nehmen wir im Einvernehmen mit Frau Landesrätin Dr. Bernadette Mennel wie folgt Stellung:

- 1. Stimmt es, dass in einer Messehalle in Dornbirn ein Zeltlager zur Unterbringung von Flüchtlingen vorgesehen ist?**
- 2. Wenn ja, für wie viele Personen ist dieses Zeltlager ausgerichtet, ab wann soll es zur Verfügung stehen und für welchen Zeitraum soll dieses Zeltlager errichtet werden?**
- 3. Ist aus Ihrer Sicht ein Zeltlager für Flüchtlinge mit einem regulären Hallenbetrieb der Messe Dornbirn vereinbar?**
- 4. Welche Haltung haben in dieser Frage die Stadt Dornbirn sowie die Verantwortlichen der Messe Dornbirn?**
- 5. Wurden alternative Standorte geprüft? Wenn ja, welche?**

Laut Auskunft der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration ist in Abstimmung mit der Stadt Dornbirn sowie der Messe Dornbirn seit 1. Juni 2015 in einer Messehalle in Dornbirn eine vorübergehende Unterkunft (kein Zeltlager) für rund 120 Flüchtlinge

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at | DVR 0058751

erich.schwaerzler@vorarlberg.at | T +43 5574 511 25000 | F +43 5574 511 925095

katharina.wiesflecker@vorarlberg.at | T +43 5574 511 22000 | F +43 5574 511 922095

(Asylwerbende) eingerichtet, um den Flüchtlingen eine Unterbringung in einem Zeltlager des Bundes zu ersparen. Es handelt sich hierbei um eine Übergangslösung, die den internationalen Standards einer Notunterkunft seitens des Roten Kreuzes entspricht.

Es erfolgt eine sukzessive Übernahme der Flüchtlinge in reguläre, von der Caritas der Diözese Feldkirch organisierte Quartiere in Vorarlberg. Entsprechende Zusagen liegen vor, derzeit wird Wohnraum angemietet bzw. umgebaut. Die Dauer des Betriebes der Notunterkunft in Dornbirn wurde vorerst mit dem Roten Kreuz bis Ende Juni 2015 anberaunt.

Die Notunterkunft ist mit dem regulären Hallenbetrieb vereinbar, da es zu keinerlei Einschränkungen des Hallenbetriebes kommt. Überdies steht die Messe Dornbirn (Geschäftsführer Daniel Mutschlechner) dieser Übergangslösung aus eigener menschlicher Überzeugung positiv gegenüber.

Sowohl die Stadt Dornbirn als auch die Verantwortlichen der Messe Dornbirn haben sich wohlwollend und großzügig geäußert, in der gegenwärtigen, dramatischen Frage der täglich steigenden Hilfesuchenden einer pragmatischen und vorübergehenden Unterbringungsmöglichkeit zuzustimmen. Durch die sichergestellte einwandfreie Betreuung der in der Messe Dornbirn untergebrachten Flüchtlinge durch das krisenerfahrene Rote Kreuz ist auch eine ordnungsgemäße Abwicklung für die hilfs- und schutzbedürftigen Fremden gewährleistet.

Seit Beginn der Flüchtlingswelle Mitte 2014 ist sowohl das Land Vorarlberg als auch die beauftragte Caritas bemüht, Quartiere – auch für Übergangsunterbringungen – zu finden. Leider scheitern manche Unterbringungsmöglichkeiten an der Zustimmung von Eigentümern oder auf Grund der lokalen Gegebenheiten.

6. Wie viele Flüchtlinge befinden sich aktuell in Vorarlberg? (bitte Auflistung nach Nationalität)

7. In welchen Gemeinden und in welcher jeweiligen Anzahl sind derzeit Flüchtlinge in Vorarlberg untergebracht? (bitte um Auflistung nach einzelnen Gemeinden)

Laut Information der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration befinden sich zum Stichtag 3. Juni 2015 1.466 Flüchtlinge (Asylsuchende) in Vorarlberg. Die Auflistung nach Gemeinden und Nationalitäten ist den nachstehenden Tabellen zu entnehmen.

Orte in Vorarlberg	Anzahl Personen
Alberschwende	8
Altach	1
Bartholomäberg	22
Bezau	30
Blons	21
Bludenz	80
Bludenz/Bings	7
Bludesch	60
Bregenz	133
Bürs	7
Bürserberg	7
Dornbirn	172
Egg	3

Feldkirch	252
Frastanz	4
Fußach	8
Gaißau	5
Göfis	29
Götzis	38
Hard	35
Hittisau	10
Höchst	15
Hohenems	22
Hörbranz	8
Innerbraz	29
Kennelbach	1
Klaus	5
Koblach	1
Langen bei Bregenz	6
Lauterach	13
Lech	3
Lingenau	10
Lochau	9
Ludesch	20
Lustenau	3
Mäder	24
Nenzing	28
Nenzing	1
Nüziders	19
Raggal	34
Rankweil	13
Röns	2
Röthis	9
Schlins	33
Schruns	76
Schwarzach	21
Sibratsgfall	5
St. Anton i. M.	4
St. Gerold	5
Sulz	2
Sulzberg	31
Thüringen	13
Vandans	14
Weiler	1
Wolfurt	17
Zwischenwasser	37
Gesamtergebnis	1466

Staaten/Nationalitäten	Bludenz	Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	Gesamt
Usbekistan		1			1
ungeklärt	1			3	4
Ukraine	4	2		2	8
Türkei		9	8	14	31
Tunesien	1			2	3
Tadschikistan	7			4	11
Syrien, Arabische Republik	78	77	33	66	254
Sudan				1	1
Südafrika				1	1

staatenlos	16	24	9	6	55
Sri Lanka				3	3
Somalia	25	23	12	44	104
Serbien		9	2	6	17
Russische Föderation	81	59	35	71	246
Republik China	3				3
Pakistan	11	11	9	10	41
Nigeria	13	8	5	16	42
Mongolei	23	8		16	47
Mazedonien		3		2	5
Marokko	2			1	3
Libyen	4		1		5
Libanon				1	1
Kosovo	16	7	2	5	30
Kongo, Demokratische Republik	1	1		1	3
Kirgisistan	4				4
Kasachstan		1			1
Kamerun	1			1	2
Jordanien		3	4		7
Jemen	2				2
Israel		6			6
Iran, Islamische Republik	6	3	1	11	21
Irak	22	24	12	24	82
Indien	1				1
Guinea				2	2
Georgien		6		1	7
Gambia	3				3
China	5	1	1		7
Burkina Faso		1			1
Bosnien und Herzegowina	7	1		6	14
Benin	1				1
Belarus (Weißrussland)	1	1			2
Bangladesch	7	3		1	11
Äthiopien				4	4
Aserbajdschan	8		1	4	13
Armenien		10		23	33
Algerien	5		6		11
Albanien		2			2
Ägypten			1	3	4
Afghanistan	93	60	57	96	306
Gesamt	452	364	199	451	1466

8. In welchen Unterkunftsarten (Gasthöfe, Privatwohnungen/-häuser, gemeinnützige Wohnungen etc.) sind wie viele Flüchtlinge derzeit in Vorarlberg untergebracht?

Laut Mitteilung der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration sind die insgesamt 1.466 Flüchtlinge in von der Caritas organisierten Quartieren unterschiedlichster Beschaffenheit – größere Wohnhäuser, Mietwohnungen, ehemalige Arbeiterunterkünfte - (beispielsweise Maria Rast in Schruns, Haus Getzner in Bludenz, etc.) sowie zwei vom Land zur Verfügung gestellten Quartieren (in Gaisbühl und in Feldkirch-Schulbrüderheim) untergebracht. Neben zahlreichen privaten Wohnungen, die ebenfalls durch die Caritas angemietet wurden, stehen auch zahlreiche ehemalige

Gasthöfe für eine Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung. Für weitere Objekte laufen aktuell derzeit noch Verhandlungen.

- 9. Welche Flüchtlingszahlen werden von der Landesregierung in den nächsten Wochen und Monaten noch erwartet?**
- 10. Welche Gesamtzahl an Flüchtlingen wird bis Ende des Jahres 2015 im Land Vorarlberg aller Voraussicht nach unterzubringen sein?**

Laut Auskunft der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration ist Vorarlberg nach der bestehenden Art. 15a B-VG Vereinbarung mit dem Bund verpflichtet, 4,41 % der sich in Österreich aufhaltenden hilfs- und schutzbedürftigen Fremden aufzunehmen und zu betreuen. Das Innenministerium musste auf Grund der explosionsartigen Zuwächse die im Dezember 2014 angenommene Zahl von rund 50.000 Asylwerbenden auf nunmehr 65-70.000 nach oben korrigieren. Das bedeutet nach dem derzeitigen Informationsstand für Vorarlberg für die nächsten Wochen und Monate eine Verdoppelung der Zahl auf rund 2.700-3.000 Flüchtlinge.

Aktuell ist davon auszugehen, dass Vorarlberg für rund 500 weitere hilfs- und schutzbedürftige Fremde Unterkünfte schaffen muss.

- 11. Was unternehmen das Land Vorarlberg bzw. die Caritas, um alternative Unterbringungsmöglichkeiten abseits von Zeltlagern zu suchen?**

Laut Information der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration ist eine Unterbringung in Zeltlagern in Vorarlberg weder angedacht noch wurde diese bislang umgesetzt. Es werden jegliche Unterbringungsmöglichkeiten – ähnlich jenen, die derzeit in der Dornbirner Messehalle eingerichtet sind – vorgezogen und angedacht. Neben angebotenen Personalunterkünften der bekannten Tourismusregionen, die aber oft nur bis Saisonbeginn zur Verfügung stehen, müssen dauerhafte Lösungen am Vorarlberger Wohnungsmarkt gefunden werden. Auf Grund der extrem kurzen Asylverfahren (durchschnittlich 2-4 Monate bis zur Anerkennung) müssen dauerhafte Möglichkeiten für die Konventionsflüchtlinge gemeinsam mit allen Verantwortlichen (Gemeinden, etc.) gefunden werden. Die Vertreter der Caritas und Gemeinden sind bemüht, jeglichen Angeboten aus der Bevölkerung nachzugehen und entsprechende Unterkünfte anzubieten. Zusätzlich wird das Landeshochbauamt die Quartiersuche und Bereitstellung von Unterkünften unterstützen.

- 12. Gehen Sie davon aus, dass ein großer Teil der Flüchtlinge aus Syrien dauerhaft in Vorarlberg bleiben wird?**

Laut Mitteilung der Abteilungen Gesellschaft, Soziales und Integration sowie Inneres und Sicherheit ist nachzeitigem Informationsstand für einen Großteil der syrischen Flüchtlinge, so sie in Österreich Asyl bekommen – was derzeit in nahezu 100 % der Fälle der Fall ist – von einem längerdauernden Aufenthalt in Vorarlberg auszugehen.

- 13. Welche konkreten Maßnahmen wurden bzw. werden von Ihnen für die rasche Integration der syrischen Flüchtlinge gesetzt?**

Laut Auskunft der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration liegt der vordergründige Schwerpunkt in der Sicherstellung eines raschen Spracherwerbs in Form eines durchgängigen Sprachkursangebotes, beginnend von der Alphabetisierung bis hin zum Sprachniveau A2 für alle Asylwerbenden sowie anerkannten Flüchtlinge (Konventionsflüchtlinge, subsidiär Schutzberechtigte). Der Großteil der Sprachkurse wird von der Caritas durchgeführt (Jahr 2014: ca. 70 Kurse für mehr als 700 Flüchtlinge). Flankierend dazu werden weiterführende berufsspezifische Sprachkurse über das Sprachniveau A2 hinaus (z.B. für Pflegehelferberufe) über WIFI, Arbeiterkammer, Volkshochschule, Verein Menschen Leben, etc. für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Zudem sind über den Beschäftigungspakt Vorarlberg (AMS und Land) zwei Projekte „PlanV neu und Spracherwerb“ sowie „Heranführung von Bezieherinnen und Beziehern bedarfsorientierter Mindestsicherung an den Arbeitsmarkt“ in Bearbeitung. Zur finanziellen Entlastung des Sozialfonds ist eine Finanzierung beider Projekte über den Europäischen Sozialfonds beantragt. Die Schwerpunkte liegen neben der Sicherstellung von maßgeschneiderten Deutschkursen im quantitativen und qualitativen Ausbau des bereits bewährten Beschäftigungsprojektes PlanV sowie auch in der Anerkennung von Zeugnissen (Nostrifikation).

14. *Wie ist die aktuelle Situation rund um die Betreuung von unbegleitet minderjährigen Flüchtlingen? Wo werden sie untergebracht und wie werden sie betreut? Teilen Sie unsere Meinung, dass diese jungen Flüchtlinge nicht in Zeltlagern, sondern in familiären Strukturen unterzubringen sind?*

Laut Information der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration war die Wohnversorgungs- und Betreuungsstruktur der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge über mehrere Jahre auf ein konstantes Niveau für 25-40 Personen ausgerichtet. Diese wurden in der Wohngemeinschaft der Caritas in Vandans und dem Wohnheim der Caritas in Feldkirch gewährleistet. Durch die erhebliche Steigerung zu Beginn des Jahres 2015 (kurzfristig 77 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) und die weiter zu erwartenden Neuzugänge bis Sommer/Herbst 2015 (ca. 120 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) werden die Wohnversorgungs- sowie die Betreuungsstruktur nun neu konzipiert. Die modularen, aufeinander abgestimmten Angebote sollen von vollstationär bis hin zu familiennahen (Patenfamilien) Strukturen reichen. Dabei wird berücksichtigt, dass für die jeweiligen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge im Clearingverfahren zeitnah eine passgenaue Hilfe ausgearbeitet wird, d.h. die Wohnversorgungs- und Betreuungsform soll den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Jugendlichen angepasst sein. Die Obsorge für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge obliegt der Kinder- und Jugendhilfe und richtet sich in ihrem Umfang nach den elterlichen Pflichten. Geplant ist, die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe, künftig als „Kompetenz-Bezirkshauptmannschaft“ für alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge verantwortlich zu machen.

15. *Gibt es spezielle Maßnahmen und Angebote für die Integration – vor allem die schulische Integration – der jungen Flüchtlinge?*

Laut Mitteilung der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration wird primär bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen gleich zu Beginn auf den Spracherwerb geachtet. Durch die speziellen Kurse im Bildungsprojekt der Caritas wird die Grundlage für einen anschließenden Schulbesuch geschaffen. Je nach Alter der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge findet im Anschluss eine Beschulung in Mittelschulen, im polytechnischen Lehrgang oder einer anderen Schulform statt. Teilweise besuchen die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge auch ein freiwilliges 10. oder 11. Schuljahr.

Laut Information des Landesschulrates für Vorarlberg befinden sich aktuell 254 Flüchtlingskinder an Pflichtschulen in Vorarlberg, davon sind 62 minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Die Aufnahme von Flüchtlingskindern und die damit verbundene Bereitstellung von optimalen Rahmenbedingungen und Förderangeboten stellen für die Schulen große Herausforderungen dar. Junge Flüchtlinge bedürfen gerade in den ersten Monaten einer intensiven Betreuung, was selbstverständlich auch entsprechende Ressourcen voraussetzt. Die Landesregierung stellt dafür bereits Mittel zur Verfügung. Es ist jedoch klar, dass von Seiten des Bundes ebenfalls zusätzliche Ressourcen in Form von Stunden und Unterstützungspersonal bereitzustellen sind. Im Rahmen der Verhandlungen über den neuen Finanzausgleich ist daher dringend auf die Anhebung des derzeit gedeckelten Kontingents für Sprachförderkurse Bedacht zu nehmen. Das wurde bei der Tagung der Landesbildungsreferentinnen und -referenten im November 2014 beschlossen.

Um den speziellen Herausforderungen angesichts der derzeitigen Flüchtlingssituation begegnen zu können, gibt es konkrete Unterstützungsmaßnahmen im schulischen Bereich:

Junge Flüchtlinge werden in den meisten Fällen als außerordentliche Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Das bedeutet, dass sie dem Regelunterricht aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht folgen können. Die Kinder besuchen zwar den regulären Unterricht im Klassenverband, werden jedoch nicht beurteilt und erhalten zusätzlich eine intensive Sprachförderung. Diese Maßnahme ist für maximal zwei Jahre möglich, danach sind sie in der Regel sprachlich fit genug, um dem Unterricht als ordentliche Schülerinnen und Schüler folgen zu können.

Im Rahmen des Erschwernisools können Schulen weitere Stunden beantragen. Der Erschwernisool steht allen Pflichtschulen im Land zur Verfügung und enthält ein umfassendes Stundenkontingent. Mit diesen Ressourcen sollen vor allem Standorte mit besonderen pädagogischen und sozialen Herausforderungen (z.B. hoher Anteil von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch) unterstützt werden. Die Stundenzuteilung durch den Landesschulrat erfolgt auf kurzem Weg.

Um eine Überforderung der Lehrpersonen mit den sehr komplexen Aufgaben im Umgang mit jungen Flüchtlingen zu vermeiden, wurde vom Landesschulrat bereits eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Schulstandorte mit neu ankommenden Flüchtlingskindern strukturell begleitet und unterstützt. Auch die schulpsychologischen Beratungsstellen im Landesschulrat stehen den Schulen bei Bedarf zur Verfügung. Bei außerschulischen Angeboten (z.B. Hausaufgabenbetreuung, Freizeitaktivitäten) greifen viele Gemeinden verstärkt auf pensionierte Pädagoginnen und Pädagogen zurück. Das große Engagement von Ehrenamtlichen in allen möglichen Formen ist grundsätzlich ein zentraler Gelingensfaktor in der Förderung von jungen Flüchtlingen. Über den Verein „Vindex – Schutz und Asyl“ bieten z.B. auch Jugendliche, die selbst als Flüchtlingskinder nach Vorarlberg gekommen sind und heute eine höhere Schule besuchen, für neu ankommende Flüchtlingskinder kostenlose Nachhilfe an.

16. Wie werden die zusätzlichen Mittel für die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge finanziert? Mit welchen Mehrbelastungen ist für das laufende Landesbudget zu rechnen?

Laut Auskunft der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration erfolgt zunächst die vereinbarte und übliche Abrechnung mit dem Bund anhand der 60%/40%-Aufteilung im Rahmen der Grundversorgung. Nach Ausscheiden aus der Grundversorgung (üblicherweise nach der 4-Monats-Übergangsfrist) und bei fehlender Selbsterhaltungsfähigkeit, muss diese Personengruppe aus Mitteln der bedarfsorientierten Mindestsicherung unterstützt werden.

Basierend auf den Ergebnissen des 1. Quartals 2015 ist für das laufende Budgetjahr mit Mehrbelastungen in der Höhe von ca. 8,2 Millionen Euro zu rechnen (3,6 Millionen Euro Mindestsicherung und 4,6 Millionen Euro Grundversorgung). Bezüglich der Mitfinanzierung von diversen Integrationsprojekten werden Mittel über den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) beantragt (siehe auch Antwort zur Frage 13.).

17. Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass es zu einer gemeinsamen Lösung der Flüchtlingsproblematik (bessere Aufteilung der Flüchtlingsströme) durch die EU-Staaten kommt?

Wir fordern und unterstützen jegliche Bemühungen, eine bessere Aufteilung der Flüchtlingsströme durch die EU-Staaten zu erwirken. Aus unserer Sicht ist es eine Frage der europäischen Solidarität, dass eine europäische Quotenregelung eingeführt wird. Derzeit wickeln lediglich 10 der insgesamt 28 Mitgliedstaaten den gesamten Zustrom von Zuflucht-Suchenden ab (zum Vergleich: allein im Monat Mai 2015 wurden in Österreich 6.240 Asylanträge eingebracht, Spanien bewältigt hingegen rund 5.000 Asylanträge pro Jahr).

Die eingeleiteten Verhandlungen auf EU-Ebene lassen hoffen, dass mit den Vorschlägen eine Quotenaufteilung auf die EU-Mitgliedstaaten erfolgt. Österreich ist zwischenzeitlich nach Deutschland und Schweden auf Rang 3 der Aufnahmestaaten gerückt. Wie Frau Bundesministerin Mag.^a Mikl-Leitner und auch Landeshauptmann Mag. Markus Wallner mehrfach betont haben, muss eine europäische Lösung gefunden werden, da die derzeitige dramatische Krisensituation aufzeigt, dass man an die möglichen und sozial verträglichen Grenzen stößt.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

Landesrätin Katharina Wiesflecker